

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 24 (1920)

Artikel: Bergnacht

Autor: Lang, Siegfried

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schluß zurück. Mit dummem, kläglichem Geräusch springt die Hülse auf den Boden.

Der Deutsche hat das Gewehr fallen lassen und mit beiden Händen nach dem Halse gegriffen. Blut schießt heraus. Jetzt kniet er in die Knie, will sich halten, fäst tastend die Brüstung, auf die schwer sein Haupt fällt. Der Körper zuckt ein wenig, die Hände lösen sich vom Geländer, gurgelnd, als wolle er brechen, sinkt der Posten zusammen.

Tanner starrt den Sterbenden an, sichert das Gewehr, lehnt es an die Mauer, beugt sich über die Brüstung, sucht in der leise jammernden Flut den Russen, findet ihn nicht, geht nach der andern Seite, gewahrt einen menschlichen Körper, der im Strom abwärts treibt, wirft sich plötzlich nieder und fängt nun an, wild und wie ein Tier zu schreien.

Er vernimmt nicht die Rufe: „Korporal raus!“ Hört nicht auf beiden Seiten die Wachmannschaften herzueilen.

Ins Krankenzimmer gebracht, schluchzt er unaufhörlich vor sich hin und gibt keine Antwort.

„Nervöser Zusammenbruch“, erklärte der Truppenarzt dem erschütterten Hauptmann. „Warum er den Deutschen erschossen hat, ist vorläufig nicht festzustellen.“

Am Abend spät lief folgende Meldung vom Unteroffiziersposten am Kraftwerk ein: „Im Rechen des Kraftwerkes landete wieder eine Leiche, blond, groß, den Kleidern nach ein russischer Soldat. Die rechte Schulter ist durch Gewehrschuß zertrümmert.“

* * *

Aus der Militärstrafanstalt, wohin Tanner nach der von ihm verlangten gerichtlichen Aburteilung zur Verbüßung einer geringen Strafe aus dem Irrenhause überführt worden war, erhielt der Stellvertreter an seiner Schule mit der Todesanzeige einen letzten Brief Tanners, der so schloß: „Ich will sterben. Ich halte es doch nicht aus! Der Russe ist ertrunken, den Deutschen hab ich erschossen ... wie soll ich da leben?“ Ganz unten aber stand in hastigen, auseinander gerissenen Zügen: „Dann wurde es dunkel, und es fing an zu töten.“

Bergnacht

Jene Stunde blau und rein
Ob den tieferkühlten Feldern
Ward im Traum noch einmal mein:

Himmel klardurchsprühter Nacht,
Kalte Feuer löschen, zündend,
Weichverwoht herniederwellend
Schneegehügel, Weißwald, Schnee . . .

Erden Schweigen. Zeit rauscht fern.
Nahgerückt sind sich die Welten,
Saugen sie von unserm Licht?

Srat und Firt und Tal und Hang
Hat ein Wunder übergnadet,
Hat ein Rätsel überhüllt —

Rund- und zartgekrönter Wall
Sehnt sich nach den reichern Quellen,
Drängt und flimmert, schwilkt hinan
Eins nun mit den seligen Zonen . . .
Namenlose Sterne sickern
In das glanzverwirrte Land.

Siegfried Lang, St. Moritz-Bad.